

**Aurélie Denoyer**

*Universität Potsdam / Université Paris-Est, Germany/France*

## **Exil als Heimat. Die spanischen kommunistischen Flüchtlinge in der DDR. Individuelle Lebensläufe, Kollektivgeschichte. Dissertationsprojekt\***

Als politische Flüchtlinge galten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts fast ausschließlich jene, die, aus den sozialistischen Staaten des Ostens kommend, in den westlichen Demokratien Aufnahme fanden. Das Novum des hier vorgestellten Dissertationsthemas liegt in der Umkehrung der Perspektive: die Autorin betrachtet die politischen Exilanten, die im Europa des Kalten Krieges aus dem Westen in den Osten migrierten. Sie nimmt die Geschichte einer speziellen Gruppe in den Fokus, nämlich kommunistische Spanier, die wegen ihrer politischen Überzeugungen im September 1950 aus Frankreich ausgewiesen wurden und in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) Asyl fanden.<sup>1</sup> Eine weitere Besonderheit des Forschungsvorhabens liegt in der Tatsache, dass nur eine zahlenmäßig kleine Gruppe (ca. 90 Personen) Teil dieser Migrationsbewegung war, weshalb Historiker die politische Auswanderung von spanischen Republikanern in den Ostblock weitgehend vernachlässigt haben.<sup>2</sup> Nur wenige Autoren haben sich mit dieser Thematik bislang beschäftigt.<sup>3</sup> Die geringe Größe der Gruppe macht deren Untersuchung jedoch nicht minder erkenntnisreich. Sie eröffnet vielmehr neue Perspektiven dahingehend, dass anhand der Gruppe das politische Exil im Hinblick auf die Lebensgeschichten genau untersucht sowie eine detaillierte Analyse individueller Lebenswege bewerkstelligt werden kann.<sup>4</sup>

Das politische Exil der Spanier in der DDR wird hier nicht als Einzelthema, sondern als Untersuchungsfeld behandelt. Dies erlaubt, verschiedene Themen wie die Politik Frankreichs gegenüber ausländischen kommunistischen Flüchtlingen auf dem eigenen Territorium an der

---

\* Deutsch-französische Promotion an die Universitäten Potsdam (Prof. Dr. Thomas Lindenberger) und Paris-Est (Prof. Dr. Fabienne Bock). Am 22.05.2012 verteidigt, mit summa cum laude bewertet.

<sup>1</sup> Am 7. September 1950 wurde auf französischem Staatsgebiet eine groß angelegte Polizeioperation eingeleitet, die auf insgesamt 397 Ausländer kommunistischer Überzeugung abzielte und zur Verhaftung von 292 Menschen aus 12 verschiedenen Ländern führte. 176 Spaniern wurden verhaftet, davon wurden 33 vom Innenminister direkt über Straßburg auf der anderen Seite der eiserne Vorhang ausgewiesen.

<sup>2</sup> Marianne Krüger-Potratz: *Anderssein gab es nicht – Ausländer und Minderheiten in der DDR*, Münster, Waxmann, 1991; Klaus J. Bade (Hrsg.): *Deutsche im Ausland – Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart*, München, Beck, 1992.

<sup>3</sup> Jan C. Behrends, Thomas Lindenberger, Patrice Poutrus (Hrsg.): *Fremde und Fremd-Sein in der DDR. Zu historischen Ursachen der Fremdeindlichkeit in Ostdeutschland*, Berlin, Metropol, 2003; Kim Christian Primel (Hg.): *Transit. Transfer. Politik und Praxis der Einwanderung in die DDR (1945-1990)*, Berlin, be.bra, 2011; Axel Kreienbrink: *Der Umgang mit Flüchtlingen in der DDR am Beispiel der spanischen 'politischen Emigranten'*. In: *Totalitarismus und Demokratie 2* (2005), 2, S. 317-344.

<sup>4</sup> Winfried Schulze: *Sozialgeschichte. Alltagsgeschichte. Mikro-Historie. Eine Diskussion*, Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1994.

Schwelle des Kalten Krieges,<sup>5</sup> die ostdeutsche Integrationspolitik,<sup>6</sup> die Beziehungen zwischen SED und PCE (*Partido Comunista de España*, Kommunistische Partei Spaniens)<sup>7</sup> und den Einfluss des Exils auf die Identitätsbildung<sup>8</sup> aufzugreifen. Diese Liste ist jedoch bei Weitem nicht vollständig. Das Ziel dieser Untersuchung ist vielfältig: die Arbeit will nicht nur ganz spezifisch die Geschichte des spanischen Exils nach dem Ende des Bürgerkriegs sowie die Migrationsstudien im Allgemeinen bereichern, sondern setzt sich zum Ziel, auch einen Beitrag zur Kommunismusforschung, genauer zur Geschichte des ostdeutschen Staates, zu leisten.

Dafür wurden Materialien aus Archiven in Frankreich, Deutschland und Spanien herangezogen. Die überwiegende Mehrheit der Quellen stammt aus der SAPMO (Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde).<sup>9</sup> Geforscht wurde auch im Staatsarchiv Berlin, vor allem als Quelle für die Verbindungen zwischen ehemaligen Mitgliedern der Internationalen Brigaden und den Spaniern. Ferner wurde auch das Politische Archiv des Auswärtigen Amtes (Berlin) nicht vernachlässigt, wodurch insbesondere eine neue Perspektive auf das Verhältnis zwischen dem franquistischen Spanien und der DDR möglich wurde. Die Archive des Ministeriums für Staatssicherheit wurden ebenfalls konsultiert, wobei Aufschluss über die Biographien derjenigen Spanier gewonnen werden konnte, die als IM für die Staatssicherheit arbeiteten. Auch im Sächsischen Landesarchiv in Dresden konnten wichtige Quellen ausgewertet werden, nämlich ein Bestand von Briefwechseln zwischen der spanischen Gemeinde und dem Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) sowie zahlreiche Informationen zur beruflichen Situation der Spanier. Der Bestand „VDN-Akten“ im selbigen Archiv lieferten die Biographien der Spanier, die als Verfolgte des NS-Regimes anerkannt wurden. Die Recherchen in Frankreich erstreckten sich über die *Archives nationales* in Paris und die *Archives départementales* in Toulouse. Dort fanden sich nicht nur Informationen über die Vorbereitung und den Ablauf der Ausweisungsoperation „Bolero-Paprika“,<sup>10</sup> sondern auch persönliche Informationen über die Betroffenen. In Spanien wurden die Archive der PCE sowie die des Außenministeriums in Madrid untersucht. Sie gaben Auskunft über die Spanier, die sich im Ostblock aufhielten, sowie ihr Leben in anderen Satellitenstaaten, darunter in Polen, Ungarn, der Tschechoslowakei und Rumänien.

Weiterhin wurden in Berlin, Paris und Barcelona Gespräche mit den Kindern der ersten Welle politischer Flüchtlinge aus Spanien, die in der DDR aufgenommen wurden, geführt.<sup>11</sup>

---

<sup>5</sup> Gérard Noiriel: *Etat, nation et immigration. Vers une histoire de pouvoir*, Paris, Belin, 2001; Ders.: *Immigration, antisémitisme et racisme en France. Discours publics, humiliations privées*, Paris, Fayard, 2007; Pierre Milza, Denis Peschanski (Hrsg.): *Exils et migration. Italiens et Espagnols en France (1938-1946)*, Paris, L'Harmattan, 1994.

<sup>6</sup> Dominique Schnapper: *Qu'est-ce que l'intégration?*, Paris, Gallimard, 2007.

<sup>7</sup> Manuel Bueno Lluç, Sergio Galvez Biesca (Hrsg.): *Nosotros los comunistas. memoria, identidad e historia social*, Sevilla, Fundación de Investigaciones Marxistas, 2009; Joan Estruch Tobella: *El PCE en la clandestinidad*, Madrid, Siglo Veintiuno de España Ed., 1982; Gregorio Morán: *Miseria y grandeza del Partido Comunista de España 1939-1985*, Barcelona, Ed. Planeta, 1986.

<sup>8</sup> Claudio Bolzman: *Sociologie de l'exil. Une approche dynamique. L'exemple des réfugiés chiliens en Suisse*, Zurich, Seismo, 1996; Carmel Camilleri, Joseph Kastarsztein: *Stratégies identitaires*, Paris, Presses univ. de France, 1997.

<sup>9</sup> Die Dokumente des Zentralkomitees der SED bilden dabei den wichtigsten Bestand der Stiftung. Vor allem wurden die Bereiche „Außenpolitik und internationale Beziehungen“, „Propaganda“, „Agitation“ und „Parteifreunde“ betrachtet.

<sup>10</sup> Die Operation erhielt diesen Codenamen, da sie hauptsächlich Menschen sowohl aus den osteuropäischen Staaten („Paprika“) als auch Spanier („Bolero“) ins Visier nahm.

<sup>11</sup> Robert Frank: *La mémoire et l'histoire*. In: *Cahiers de l'IHTP* (1992), 21; Alexander von Plato: *Zeitzeugen und die historische Zunft*. In: *BIOS* (2000), 1, S. 5-29.

Um den betreffenden Personen zu erlauben, ihre Lebensgeschichte ausführlich zu berichten, fanden die Interviews in zwei Phasen statt. Themen waren die Situation in Spanien, die Identitätsproblematik und die Meinungen der zweiten Exilantengeneration über die ausgewiesenen Eltern.

Im Anschluss an die Archivrecherchen und die geführten Gespräche wurden, soweit dies möglich war, die individuellen Lebensläufe jedes Einzelnen rekonstruiert.<sup>12</sup> Dabei blieb folgendes Ziel ständig im Blick: die Vielfältigkeit individueller Lebensläufe und die allgemeine Situation der Gruppe nicht aus den Augen zu verlieren. Die Lebensläufe wurden thematisch anhand der folgenden Kategorien analysiert: persönliche Daten, Kriegserfahrungen, Migrationserfahrungen, berufliche, geographische und soziale Mobilität und politisches Engagement. Ein Blick auf die einzelnen Biographien zeigt, dass die aus Frankreich Ausgewiesenen gewissermaßen über einen gemeinsamen Lebensverlauf verfügten, dessen wichtigste Stationen nahezu alle absolviert hatten: den Kampf für die spanische Republik ab 1931, das Engagement in der republikanischen Armee im Jahr 1936, das Rückzugserlebnis (*retirada*) im Februar 1939,<sup>13</sup> die Internierung in den Lagern von Argelès, Gurs oder Le Vernet,<sup>14</sup> die Beteiligung an der „Groupe de travailleurs étrangers“ (GTE) und das Engagement in der französischen Resistance ab 1941,<sup>15</sup> ihre nicht immer reibungslos verlaufene Integration in Frankreich nach dem Zweiten Weltkrieg, ihr kontinuierliches Engagement (meistens begrenzt auf die lokale Ebene) in der KPS und nicht zuletzt auch ihre gemeinsame Ausweisung aus Frankreich in Richtung Ostblock im Jahr 1950.

In den Recherchen wird das Exil einerseits auf individueller Ebene behandelt, wozu das Lebenszyklus-Modell herangezogen wird sowie andererseits auch der Grund für die Migration, die sich anschließende Eingliederung und die Frage nach der Rückkehr erörtert.<sup>16</sup> Analysiert wird es auch auf systematischer Ebene, wobei die Funktion von Migration für das Gebilde der Gesellschaft ins Zentrum der Überlegungen gestellt wird und weiter nach den Interferenzen zwischen Heimat und fremder Kultur, dem Phänomenen der Akkulturation und des Kulturverlustes gefragt wird.

Ein zweites Ziel ist es nicht nur, zu einer erneuerten Geschichte der DDR beizutragen, sondern ebenfalls die Beziehungen zwischen den Bruderparteien während des Kalten Krieges auszuleuchten. Eine substantialistische Denkweise, die dazu tendiert, den Fokus auf Ideologien, Programme und Organisationsstrukturen zu richten, findet in dieser Untersuchung keine weitere Beachtung, um den sozialgeschichtlichen Aspekt der Politik genauer betrachten zu können und dabei den kollektiven Akteur zu dekonstruieren. Das Ziel ist es geschichtliche sowie soziale Prozesse zu rekonstruieren, durch welche sich die individuellen Akteure in ihrer Vielfältigkeit eingliedern und ausschließen.

Der empirische Teil der Arbeit gliedert sich in vier Teile bzw. zwölf Kapitel. Die ersten beiden Teile folgen der Chronologie des Exils: Teil I behandelt die Vorgeschichte und Umstände der gewaltsamen Deportation von 31 Basisfunktionären der spanischen KP aus Frankreich im

---

<sup>12</sup> Jean Peneff: *La méthode biographique. De l'École de Chicago à l'histoire orale*, Paris, Colin, 1990; Werner Fuchs, *Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden*, Opladen, Westdeutscher Verlag, 1984; Denis Peschanski: *Effets pervers*. In: *Cahiers de l'IHTP* (1992), 21.

<sup>13</sup> José Cubero: *Les républicains espagnols*, Pau, Cairn, 2004.

<sup>14</sup> Denis Peschanski: *La France des camps*, Paris, Gallimard, 2002.

<sup>15</sup> Denis Peschanski: *Des étrangers dans la Résistance*, Paris, Ed. de l'Atelier, 2002.

<sup>16</sup> Florence Guilhem: *L'obsession du retour. Les républicains espagnols 1939-1975*, Toulouse, Presses Univ. du Mirail, 2005.

September 1950 in die DDR, Teil II die Zeit ihres Exils und das ihrer Familienangehörigen in der DDR von der Ankunftssituation über den Alltag bis hin zum Wieder-Verlassen der DDR durch einen Teil des Kollektivs Richtung Spanien oder Frankreich. Teil III stellt dann die für kommunistische Biographien so zentrale Frage des Verhältnisses zur Partei in den Mittelpunkt, das für in ein kommunistisches Land exilierte Kommunisten immer zugleich das Verhältnis zwischen ihrer eigenen Partei und der herrschenden Staatspartei, hier also des PCE und der SED, und deren Wechselfälle beinhaltet. Teil IV ist schließlich anhand des erwähnten *oral-history*-samples einer systematischen Diskussion der im Laufe dieser Exilbiographien entwickelten Identitäten gewidmet. Im Zentrum steht dabei die Frage nach dem Exil als einer gelebten Heimat.

Contact: [aurelie\\_denoyer@yahoo.fr](mailto:aurelie_denoyer@yahoo.fr)